

Brasilien: ein strategischer Partner Deutschlands und Europas

(Vortrag, gehalten am 29.11.2001
vor der deutsch-brasilianischen Gesellschaft
in der brasilianischen Botschaft in Berlin)

Anreden,

Brasilien - ein strategischer Partner Deutschlands in Europa - da ist vielleicht der eine oder andere über diese Überschrift gestolpert. Seit wann liegt Brasilien in Europa ? – José Saramago hat einen Roman geschrieben: „Das steinerne Floß“ - , wo sich die iberische Halbinsel entlang der Pyrenäen von Europa losreißt und in den Atlantik zu driften beginnt. Aber Brasilien soll nach letzten Meldungen nach wie vor an Südamerika hängen. Also: die Formulierung ist vielleicht etwas zu innovativ ausgefallen –

Gemeint ist natürlich etwas anderes: Brasilien – ein strategischer Partner Deutschlands und Europas. Denn deutsche Politik ist heute nicht mehr denkbar ohne die Einbettung in die gemeinsame europäische Politik.

Wenn ich von Brasilien als strategischem Partner spreche – dann geht diese Formulierung auf die beiden gegenseitigen Besuche von Staatspräsident Cardoso in Deutschland und Bundespräsident Herzog in Brasilien im Jahre 1995 zurück.

Einige Daten zur Erinnerung

Mit 8,5 Mio. km² ist Brasilien 24 mal so groß wie Deutschland. Es bedeckt eine größere Fläche als alle Länder Europas mit Ausnahme Russlands zusammen. In Brasilien leben mehr als doppelt so viele Einwohner wie in Deutschland. Das Land gehört zu den zehn größten Wirtschaftsmächten.

Wirtschaftliches Gewicht Brasiliens

Brasilien produziert an die viermal so viele Güter und Dienstleistungen wie die fünf EU-Beitrittskandidaten Polen, Tschechien, Ungarn, Slowenien und Estland zusammengenommen. Aber die Wirtschaftskraft Brasiliens ist nicht allein am Bruttosozialprodukt zu messen, sondern vor allem auch an der Fähigkeit, im Weltmarkt zu bestehen. Nicht nur Kaffee, sondern auch Flugzeuge aus Brasilien, nicht nur Orangensaftkonzentrat, sondern auch Werkzeugmaschinen werden produziert und exportiert.

Mit dem "Plano Real" – den der damalige Finanzminister Fernando Henrique Cardoso entwickelt hatte – konnte Brasilien die jahrelange Hyperinflation überwinden. Als Präsident hat Cardoso dann die Öffnung Brasiliens zum Weltmarkt und wichtige Strukturreformen stetig und schrittweise weiterentwickelt. Wir können nur hoffen, dass dieser Präsident, dessen Ansehen im Ausland unverändert sehr hoch ist, bei den bevorstehenden Wahlen im Jahre 2002 einen Nachfolger bekommt, der das Programm zur Modernisierung Brasiliens fortsetzt.

Brasilien ist heute ein global player

Brasilien ist heute ein "global Player" , der Globalisierung aktiv mitgestalten will anstatt sie nur zu erleiden.

In den Vereinten Nationen spielt Brasilien eine sehr konstruktive Rolle als ein Staat, der sich der Sicherung des Friedens ebenso verpflichtet fühlt wie der Solidarität unter den Demokratien. In globalen Fragen wie

Umweltfragen, Abrüstung oder Nichtverbreitung besteht zwischen Deutschland und Brasilien eine hohe Übereinstimmung. Die Reform der VN und des Sicherheitsrates steht auf der gemeinsamen Tagesordnung.

Deutschland und Brasilien sind auch beide wichtige Partner und Freunde der USA. Das hat heute – nach den Ereignissen des 11. September - eine besondere Bedeutung. Der Terrorismus hat die ganze Zivilisation angegriffen, die Zivilisation, zu der sich gerade auch Deutschland und Brasilien bekennen.

Neue Verantwortung in der Region

In Lateinamerika schwelen ungelöste Konflikte. Der Friedensprozess in Kolumbien wird noch viel Geduld erfordern. Ob Peru jetzt endlich Demokratie und wirtschaftlichen Fortschritt miteinander in Einklang zu bringen versteht, ist noch nicht sicher, und man fragt sich, wie es in Venezuela weiter geht ?

Wir sollten offen über die Stabilisierung des Andenraums reden, die Krisenstaaten dieser Region sind alle Nachbarn Brasiliens. Südamerika darf nicht in einen neuen Zyklus der Gewalt und der Unterentwicklung geraten.

Brasilien als größtes Land der Region trägt hier eine hohe Verantwortung. Mit der Südamerikakonferenz vom 1.9.2000 hat Brasilien diese Verantwortung angenommen. Die große Erfahrung und das politische Gewicht Brasiliens als Zivilmacht kann helfen, Konflikte zu begrenzen und zu lösen und diskret aber doch bestimmt Fehlentwicklungen entgegen zu steuern.

Brasilien als Regionalmacht im Cono Sur

Integration in Lateinamerika hat nur unter Einbeziehung des größten Landes, nämlich Brasilien, Aussicht auf Erfolg. In gewisser Weise braucht der Cono Sur und der Mercosul für seine Integration genauso ein brasilianisch-argentinisches Tandem wie Europa das deutsch-französische Tandem braucht.

Die weltweit anerkannte hoch-professionelle Diplomatie des Itamaraty ist sehr erfahren in dieser subtilen Balance zwischen regionaler Führungsrolle und der Integrationsleistung, die viele Interessen berücksichtigen muss.

Brasilien im interamerikanischen System und ALCA/FTAA

Brasilien war von Anfang an ein aktives Mitglied im interamerikanischen System. In der OAS hat es eine wichtige Rolle.

Das große Projekt der Freihandelszone von Alaska bis Feuerland wird von Brasilien mit Sympathie und zugleich mit Sorge verfolgt. Brasilien will natürlich auch einen besseren Zugang zum großen US-Markt – natürlich auch zu den Märkten der EU – aber es legt Wert darauf, dass mit den USA nicht aus einer Position der Schwäche verhandelt wird. Deshalb hat Brasilien durchgesetzt, dass der Mercosul als Block über die ALCA verhandeln kann, deshalb versucht Brasilien, die Interessen Lateinamerikas zu bündeln.

Was heißt strategisch

"Strategische Partnerschaft" bedeutet: Alle für die Zusammenarbeit wichtigen Gebiete werden einbezogen und aufeinander bezogen: Sie ist langfristig angelegt.

Nun ist mir ebenso wenig wie sicher auch Ihnen verborgen geblieben, dass der Begriff der "strategischen Partnerschaft" manchmal inflationär gebraucht wird.

Allerdings: im Verhältnis Deutschlands und Brasiliens trifft diese Bezeichnung den Nagel auf den Kopf. Unsere Partnerschaft lebt von gemeinsamen Visionen und Zielen für die Zukunft. Es gehört zu den ständigen Aufgaben jeder Partnerschaft, Gemeinsamkeiten zu suchen, sie zu entdecken, wo sie verborgen sind, sie zu schaffen, wo sie neue Chancen versprechen.

Strategische Partnerschaft zwischen Deutschland und Brasilien ist durch ein breites Geflecht von Beziehungen zwischen Menschen und Organisationen, zwischen Einzelnen und Gruppen gekennzeichnet. Das schließt politische und wirtschaftliche, kulturelle und soziale Beziehungen ein.

Der Konsens über die grundlegenden Werte wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Pluralismus und soziale Gerechtigkeit ebenso wie über die Notwendigkeit, die Achtung der elementaren Menschenrechte zu sichern, ist die Grundlage unserer Partnerschaft. Die brasilianische Regierung ist sich bewusst, dass sie zuhause noch viel tun muss, um die Menschenrechte ihren Vorstellungen entsprechend auch durchzusetzen.

Partnerschaft bedeutet, die gemeinsamen Ziele auch gegenüber Dritten zu verfolgen - z.B. im Rahmen der Vereinten Nationen. Wir müssen gemeinsam die Universalität der Menschenrechte vor den Rechten der Stärkeren schützen. Recht muss vor Macht gehen. In internationalen Gremien können wir uns gerade auch auf dem Gebiet des Menschenrechtsschutzes auf die Mitarbeit Brasiliens verlassen.

Gipfel von Rio nach Madrid

Ohne enge deutsch-brasilianische Zusammenarbeit wäre die reibungslose Vorbereitung des EU-Lateinamerika-Gipfels in Rio 1999 nicht möglich gewesen.

Die Deklaration von Rio de Janeiro, die vom Gipfel der Staats- und Regierungschefs der EU, Lateinamerikas und der Karibik am 29.6.1999 unterzeichnet wurde, spricht von einer strategischen Partnerschaft der EU mit ganz Lateinamerika und der Karibik. Bundeskanzler Schröder ordnete diese interregionale Beziehung ein in das Streben, das transatlantische Dreieck zwischen Europa, Nord- und Südamerika zu einer lebendigen Beziehung zu gestalten.

Wenn wir zusammenstehen, werden wir die strategische Balance der Welt zugunsten von Demokratie und unserer Wertegemeinschaft verändern wird. Wie wichtig diese Balance ist, zeigen die jüngsten Ereignisse. Am 17./18.Mai 2002 werden wir in Madrid auf dem zweiten EU-LAC-Gipfel diese neue Qualität der Beziehungen bekräftigen.

EU-Mercosul

Auch die Europäische Union und der Mercosul streben eine strategische Partnerschaft an. Wir stehen mitten in den Verhandlungen über eine politisch-wirtschaftliche Assoziation zwischen beiden Regionen.

Der Mercosul ist in einer schwierigen Lage. Vor allem die Krise in Argentinien belastet gegenwärtig den Mercosul.

Trotz allem: Die Verhandlungen zwischen der EU und dem Mercosul sind weiter fortgeschritten als es die Öffentlichkeit bisher wahrnimmt. Anfang Juli hat die EU dem Mercosul ein sehr weitgehendes Angebot auch für

den tarifären Teil eines Assoziationsabkommens gemacht, nachdem zuvor bereits die nichttarifären Fragen und die ganze Palette der politischen Zusammenarbeit verhandelt worden waren. Der Erfolg der WTO-Tagung in Katar hat weitere Fortschritte möglich gemacht. Die Verhandlungen gewinnen wieder Fahrt. Wir haben eine große Chance und ich kann nur dringend dazu raten, diese Chance zu nutzen.

Besuche seit 1995 bis 2002, Kanzlerbesuch

Seit 1995 hat der Austausch zwischen unseren Ländern eine neue Qualität bekommen. Begegnungen auf hoher und höchster Ebene sind fast schon zur Normalität gehören. Präsident Cardoso war Ehrengast bei der Eröffnung der EXPO in Hannover und er gehörte zu den Partnern, mit denen Bundeskanzler Schröder Anfang Juni 2000 einen äußerst fruchtbaren Meinungsaustausch über gutes Regieren in dieser modernen Welt gepflegt hat. Im Oktober besuchte der Präsident Deutschland zu einem offiziellen Besuch und war Ehrengast auf dem Ibero-Amerika-Tag in Berlin 2000. Im Februar 2002 wird der Bundeskanzler den zunächst Ende August 2001 geplanten und dann wegen der Mazedonienabstimmung verschobenen Besuch in Brasilien nachholen. Und damit keine Missverständnisse aufkommen: der Kanzler fährt nicht zum Karneval in Rio, sondern nach Aschermittwoch zu einem Besuch nach Brasilia und Sao Paulo, ein Besuch, von dem wir die Festigung der ausgezeichneten Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien erwarten.

Nach dem 11. September hat sich die Welt verändert. Deutschland und Brasilien wissen das und wollen aktiv an der Gestaltung der Weltordnung teilnehmen. Die Solidarität mit den USA ist verbunden mit der Auffassung, dass gerade auch der Kampf gegen den Terrorismus zeigt, wie notwendig es ist, gemeinsamen Herausforderungen auch gemeinsam zu begegnen.

Gebiete der Partnerschaft und ihre strategische Bedeutung

Das gegenseitige Bild und das Zerrbild

Ernst Cassirer hat in den zwanziger Jahren in seinem kulturphilosophischen Grundwerk „Philosophie der symbolischen Formen“ den Weg von der Sprache über den Mythos zur Erkenntnis nachgezeichnet. Die erste Grundlage unserer Begegnung ist die Sprache, die englische lingua franca erleichtert sicher die Begegnung – das sollten wir nicht unterschätzen – aber dennoch bleibt es für ein vertieftes Verständnis dringend notwendig, dass die deutsche und die portugiesische Sprache in ihrer so wohlklingenden brasilianischen Variante noch stärker Eingang in die Ausbildung derjenigen findet, die das Rückgrat unserer Begegnung in Wirtschaft, Wissenschaft, Presse, Kultur und Politik bilden.

Deutschland als Studienstandort ist noch zu wenig bekannt in Brasilien. Die Kenntnis der deutschen Sprache und die Zahl der Studenten der Germanistik geht leider zurück. Und Portugiesisch hat auch bei uns noch nicht den Stellenwert wenigstens als Wahlfach, den es verdient.

Mythen können eine gute Funktion haben, wenn sie eine freundliche Grundstimmung bilden. Doch wir haben auf beiden Seiten auch mit Mythen zu kämpfen, die das gegenseitige Kennen eher verhindern als fördern.

Deutschland wird in Brasilien hochgeschätzt, manchmal auch für Tugenden, die wir bedauerlicherweise längst verloren haben und leider oft nicht für Leistungen, die noch zu jung sind, um sich überall herumzusprechen.

Um es klar zu sagen: natürlich bauen wir die besten Autos der Welt in Deutschland. Aber es sollte sich noch mehr herumsprechen, dass wir auch neue Technologien beherrschen. Wir sind im Bereich moderner Telekommunikation führend, so etwas wie ISDN ist in den USA noch kaum verbreitet, T-DSL, das zehnmal schneller ist, dort meist völlig unbekannt.

Brasilien wird in Deutschland oft unter dem verklärten Traumbild von Samba, Fußball und wunderschönen Frauen gesehen. Das trifft natürlich alles zu – wenn dann noch Caipirinha und Feijoada dazukommen – komme auch ich ins Schwärmen.

Aber Brasilien ist auch eine hochmoderne Volkswirtschaft. Brasilien ist nicht leicht zu regieren. Man stelle sich ganz Europa mit Nordafrika vereint in einem Staat ohne Grenzen vor. Das wäre Brasiliens Dimensionen vergleichbar – und den Problemen, die mit solchen sehr unterschiedlich entwickelten Regionen verbunden sind.

Kultur als Lebensform

Auf dem Gebiet der Kultur kommt es darauf an, einen Dialog zwischen Intellektuellen, Wissenschaftlern, Politikern aus Regierung und Parlament, und vor allem zwischen jungen Leuten in beiden Ländern in Gang zu bringen. Die modernen Medien wie das Internet sind eine Chance für diesen Dialog.

Verstehen ist die Voraussetzung des interkulturellen Dialogs: von Werten, Vorstellungen, Visionen des anderen.

Der Kulturdialog hat viele Formen - Träger sind die Menschen selbst. Da lässt sich nicht alles staatlich verordnen. Der Staat kann nur die bestmöglichen Bedingungen schaffen, damit der Dialog stattfinden kann.

Goethe-Institute

Die Goethe-Institute in Sao Paulo, Rio de Janeiro, Curitiba, Porto Alegre und Salvador de Bahia, deutsch-brasilianische Kulturgesellschaften wie das Goethe-Zentrum in Brasilia und die DAAD-Kulturlektorate in Belem und Fortaleza sind Teil des dichten Netzwerkes der Kulturbeziehungen - zu dem natürlich auch das brasilianische Kulturinstitut in Berlin beitragen kann. Immerhin befindet sich die deutsche Begegnungsschule mit weltweit den meisten Schülern, nämlich über 10.000, in Sao Paulo - das Colégio de Visconde de Porto Seguro.

Gewachsene Traditionen Sprache, Schulen, Kultur

Die deutsch-brasilianische Partnerschaft kann auf gewachsenen Traditionen aufbauen. Brasilianer, die die deutsche Sprache gelernt haben, deutsche Schulen besucht und vielleicht auch in Deutschland studiert, geforscht und gearbeitet haben, sind ein wichtiges Bindeglied zwischen unseren Ländern.

Die Vertreter deutscher Firmen, der Presse, deutsche Wissenschaftler und Forscher, Mitarbeiter von Entwicklungsorganisationen, und nicht zuletzt auch die Deutschen, die in Brasilien eine neue Heimat gefunden haben und glühende Brasilianer geworden sind - alle sie haben an dem soliden Fundament mitgebaut, das unsere Beziehungen seit langem trägt.

Wissenschaft und Technologie

Brasilien ist nicht nur ein Land der Natur und der Kultur, nicht nur ein politisches und wirtschaftliches Schwergewicht, es ist auch ein Land der Wissenschaft und der Technologie.

Biotechnologie, Umweltüberwachung, Raumfahrt, Informations- und Kommunikationstechnik, Transportwesen – alles das sind Felder, wo beide Seiten etwas zu bieten haben.

Wirtschaft als Beschäftigung mit Sicherung und Erweiterung unserer Lebensgrundlagen

Wirtschaft ist unser Alltag - nicht etwas vom Leben abgetrenntes. In erfolgreichen Unternehmen müssen Ideen, Kapital und Arbeit zusammenwirken. Die Schlussfolgerung aus dieser Einsicht war in Deutschland die soziale Marktwirtschaft. Gerade weil die Zweifel daran wachsen, ob makroökonomische Fundamentaldaten die ganze Wahrheit der Wirtschaftswelt beschreiben, ob nicht das soziale Gesamtkunstwerk von Staat und Gesellschaft rehabilitiert werden muss, sollten wir darüber mehr sprechen.

In Brasilien wurde beklagt, dass deutsche Investitionen weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind. Das ist sicher so. Von 1989-1999 wuchsen die deutschen Investitionen in Lateinamerika um knapp über 60%, in Mittel- und Osteuropa um über 13.000% - da wird sichtbar, was dazu geführt hat, dass Lateinamerika an den Rekord-Kapitalexporten Deutschlands in den neuziger Jahren kaum partizipiert hat. Um so wichtiger ist es, auch die direkte gegenseitige Verflechtung von Unternehmen zu fördern und auch Partnerschaften im wissenschaftlichen und technologischen Bereich verstärkt zu fördern.

Die globale Finanzwirtschaft hat eine hohe Dynamik wirtschaftlicher Chancen in Gang gesetzt. Aber auch die Krisengefahren sind gewachsen. Wir sind aneinander gebunden, wir müssen gemeinsam handeln, wenn wir die Chancen der Globalisierung nutzen und die Gefahren beherrschen wollen. Die Weltfinanzordnung – oder sollte ich sagen Unordnung - ist nicht nur aus brasilianischer Sicht ein hohes Risiko.

Handel und Investitionen

Handel und Investitionen sind ein Rückgrat unserer Beziehungen. Im Jahre 2000 sind für 4,9 Mrd.€ deutsche Waren und Dienstleistungen nach Brasilien exportiert worden und für 3,8 Mrd. € Güter aus Brasilien importiert worden. Die deutschen Importe aus Brasilien stiegen dabei übrigens gegenüber dem Vorjahr mit +17% fast doppelt so schnell wie die deutschen Exporte mit +9%.

Leider war die deutsche Beteiligung an Privatisierungen enttäuschend: bis Ende Februar 2000 lag Deutschland mit 0,1% an 15.Stelle, die USA mit 15%, Spanien mit 12%, und Portugal mit fast 7% führten das Feld an.

Immerhin: Das Produktionsvolumen deutscher Firmen in Lateinamerika und der Karibik von 55-60 Mrd. US\$, davon ca. 30-35 Mrd.US\$ in Brasilien, übersteigt den deutschen Export um mehr als das Dreifache.

Die deutsch-brasilianischen Unternehmertage haben schon eine Tradition. Vor kurzem haben sich in Curitiba die Wirtschaftsakteure getroffen. Vizepräsident Maciel hat durch seine Teilnahme unterstrichen, wie wichtig Brasilien diese Begegnung nimmt. Es ist auch eine Gelegenheit, schwierige Fragen zu behandeln, die noch ein Hindernis für die Wirtschaftsbeziehungen sind.

Ökologisches Denken überlebensnotwendig

Es reicht nicht, das Leben durch gute Ökonomie zu sichern, auch das Überleben muss durch ökologisch verträgliches Wirtschaften gesichert werden. Die UNCED in Rio de Janeiro 1992 war Meilenstein, ein Signaling von Brasilien aus: das Wort nachhaltige Entwicklung wurde hier geprägt: aber es ist noch nicht überall angekommen

Nachhaltige Entwicklung und globale Umweltprobleme hängen eng zusammen. Die Umsetzung des Kyoto-Protokolls – wie kürzlich in Marrakesch beschlossen, wird jetzt unser vordringliches Ziel sein. Die deutsch-brasilianische Umweltzusammenarbeit, sei es beim Schutz der Tropenwälder, sei es in der Umwelttechnologie ist in diesem Zusammenhang beispielhaft.

Brasilien ist das Land mit der größten grünen Lunge der Welt, Amazonien. Mit dem PPG7-Projekt, an dem Deutschland mit über 250 Mio. € den größten Anteil hat, wollen die großen Industrieländer dazu beitragen, dass Brasilien seinen größten Schatz bewahren kann, nämlich seine reiche Natur.

Sozialer Fortschritt ist kein Thema von Gestern. Das können nur Leute behaupten, die keine Not kennen. Die stabile und erfolgreiche Weiterentwicklung jeder Gesellschaft hängt von innerer Solidarität ab.

Eine entscheidende Frage bleibt: Gelingt es die innere soziale Ungleichheit zu vermindern und noch mehr wirtschaftliche Dynamik zu erreichen und damit der internationalen Rolle Brasiliens ein festes Fundament zu geben ?

Es gibt Zahlen, die Hoffnung wecken: In den letzten 20 Jahren stieg die brasilianische Lebenserwartung von 62 auf 67 Jahre, die Zahl der Analphabeten sank von 25% auf 15% und die Säuglings- und Kindersterblichkeit wurde halbiert. Bei aller Ungeduld über das, was noch nicht erreicht ist, sollten diese Erfolge Mut machen.

Die Rio-Erklärung sagt in Art.55: es gibt keine bessere Investition als die in menschliche Ressourcen. Das neue magische Viereck heißt: Wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, rechtsstaatliche Demokratie. Wenn eines davon fehlt, dann knirscht es und das Gebäude wird instabil. Das Bild von diesem Viereck stammt übrigens aus einem Buch von Joschka Fischer.

Politische Zusammenarbeit

In Brasilien stehen Wahlen bevor. Noch kennen wir nicht alle Kandidaten, doch es wird nicht leicht sein, einem international so angesehenen Präsidenten wie Cardoso nachzufolgen.

Wir fragen uns natürlich: wird es in Brasilien einen parteiübergreifenden Konsens zur Außenpolitik geben ? Wird es gelingen, den Mercosur so neu zu erfinden, dass er wieder an Dynamik gewinnt ?

Außenpolitik will Wege ebnen und Kontakte fördern. Die Breite und Vielfalt unserer Beziehungen verlangt enge Kontakten auf allen Ebenen. Fachminister und Beamte auf hoher Ebene müssen sich ebenso treffen wie Parlamentarier und Politiker aller Parteien.

Vielen ist nicht bewusst, wie gut, wie aktiv und vielfältig das Netzwerk unserer gegenseitigen Beziehungen ist. Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft kann wesentlich dazu beitragen an diesem Netzwerk nicht nur mitzuwirken sondern auch darüber zu reden und es bekannter zu machen und damit vielleicht noch mehr

Menschen in beiden Ländern dafür zu gewinnen. Die "Tópicos" sind immerhin so lesenswert, dass sie bei mir auch auf einem vollen Schreibtisch immer ganz oben liegen.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.